



Marie-Luise Kreuter

DAS ORIGINAL

Über 3 Mio.  
verkaufte  
Exemplare

DER *Bio*  
GARTEN

GU

Vorwort.....8

Einführung.....10

**Die Grundlagen .....14**

Biologisch, organisch, natürlich – was heißt das? .....16

Die Idee der Gemeinschaft ..... 16

Unsere Erde.....17

Der Boden, auf dem ein Garten entsteht .....19

Humus – das Traumziel des Gärtners .....21

Lebenselemente der Pflanzen.....28

Pflanzenleben in der Erde – wunderbare Welt der Wurzeln ..... 31

Pflanzenleben über der Erde – grüne Blattfabrik mit Sonnenmotoren ..33

Kein Krieg im Garten.....38

Aus Schädlingen wird man klug.....38

Unkraut – ein großes Missverständnis.....40

Bienensterben .....40

Gartenleben – möglichst – ohne Gift..... 41

Gärtnern mit der Natur .....42

Am Anfang steht das Umdenken.....42

Den Garten umstellen – Möglichkeiten und Schwierigkeiten .....42

Saatgut und Pflanzen.....43

Das Ziel heißt: biologisches Gleichgewicht .....43

Das Ergebnis .....44

Ein Garten ohne Ängste.....44

Die Früchte der naturgemäßen Methode: Qualität, Aroma, Gesundheit .....45

**Die Praxis.....48**

Der Kompost .....50

Eine Brutstätte neuen Lebens .....50

Was geschieht beim Kompostieren?.....50

»Kohlen« für die Stickstoffverwertung.....52

So wird Kompost komponiert.....53

Der Aufbau einer Kompostmiete.....56

Kompost auf kleinstem Raum.....58

Spezialkomposte .....58

Kompostverwendung im Garten .....59

Alltagsfragen aus der Praxis .....60

Mulchen und Flächenkompostierung.....63

Warme Decken für die nackte Erde.....63

So werden die Teppiche im Gartenausgelegt .....64

Das Material für natürliche Decken .....66

Nie mehr umgraben .....68

Naturgemäße Bodenlockerung 68 • Ausnahmen von der Regel 69 • Wintervorbereitungen 69

Die Düngung im naturgemäßen Garten.....70

Pflanzennahrung – Bodennahrung.....70

Bodensäure und pH-Werte .....73

Die wichtigsten Düngemittel für den biologischen Garten .....75

Jauche – flüssige Düngung.....78

Brennnessel-Jauche 78 • Andere Jauchen 80 • Natürliche Mineraldünger 81

Bodenverbesserungsmittel .....82

Gesteinsmehle 82 • Kalk 83 • Torf und Torfersatzprodukte 84 • Rindenmulch und Rindenhumus 85 • Stroh 85

Fruchtwechsel und Mischkulturen .....86

Damit die Erde nicht müde wird.....86

Naturgemäßer Fruchtwechsel: die Mischkultur .....87

Signale durch Wurzeln und Düfte .....88

Bunte Mischung – gut durchdacht .....88

Gute Nachbarn – schlechte Nachbarn.....90

Bewährte Mischkulturen zum Ausprobieren.....92

Fruchtbare Hügel- und Hochbeete .....95

Die Idee des Hügelbeetes .....95

Das Hochbeet .....97

Hoch- und Hügelbeete bepflanzen .....99

Tiere als Helfer im Garten.....100

Erkennen – beobachten – schützen .....101

Säugetiere 101 • Vögel 101 • Kriechtiere 102 • Lurche 103 • Insekten 103 • Spinnentiere 105 • Wildbienen 106 • Der Regenwurm oder die unterirdische Kuhherde 108

Pflanzen als Helfer im Garten .....110

Phytonzide – rätselhafte Pflanzenstoffe.....110

Die Zeichensprache der Pflanzen .....113

Biologische Mittel zur Schädlingsabwehr .....114

Die »Schädlinge« .....114

Tiere 114 • Pilze 116 • Bakterien und Viren 117

Hilfsmittel in der Not.....117

Kräuterjauche – Kräuterbrühe 117 • Die Grundrezepte 117

Die wichtigsten Spritzbrühen 118 • Stäuben 120 • Mechanische Abwehrmittel 121 • Biotechnische Maßnahmen 122 • Der »Bio-Tod« – eine Illusion 122

Biologische Pflanzenschutzpräparate im Handel .....123

Nützlinge per Post 123 • Effektive Mikroorganismen 123

Biologische Maßnahmen gegen weit verbreitete Plagegeister.....124

Blattläuse 124 • Wühlmäuse 125 • Schnecken 128

Der große Überblick.....131

Vorbeugen ist besser als spritzen.....142

Neues Pflanzenschutzgesetz.....143

Biologisch für Fortgeschrittene.....144

Säen und Pflanzen im Zeichen des Mondes.....144

Keine Hexerei: Kompostkräuter selbst gemixt.....145

Im Kreis gärtnern .....146

Verschiedene biologische Methoden.....148

Ein Blick nach Asien .....148

Die Pioniere des Westens.....149

Die biologisch-dynamische Methode.....150

Die organisch-biologische Methode .....151

Permakultur und Terra Preta.....152

**Der Nutzgarten .....154**

Allgemeine Praxis .....156

Hilfreiche Ordnung .....156

Feste Wege 156 • Die Beeteinteilung 156 • Bodenvorbereitung 157

Warme Füße für den Frühling: Anzucht unter Glas und Folien .....158

Aussaats im Freiland .....161

Pflanzen und pflegen .....162

Ernten und konservieren .....163

Salate und Gemüse .....167

Salate rund um's Jahr .....167

Grün und gesund: Blattgemüse .....171

Hülsenfrüchte in Hülle und Fülle .....173

Zwiebelgemüse – die heilkräftigen Scharfmacher im Gemüsegarten... 176



Wurzelgemüse – die Vorratskammern der Natur..... 179  
 Kohl mit Köpfchen – Deftiges und Feines zur Wahl.....184  
 Saftige Delikatessen aus der Kürbisfamilie.....188  
 Kartoffeln – die braunen Äpfel aus der Erde..... 191  
 Tomaten – Liebesäpfel und Indianerfrüchte ..... 192  
 Delikatessen aus dem eigenen Gemüsegarten..... 195  
 Nachtisch aus dem Gemüsegarten ..... 199

Der Kräutergarten.....200  
 Ein- und zweijährige Kräuter ..... 201  
 Ausdauernde Kräuter.....206  
 Die Wildkräuter-Ecke..... 211

Der Obstgarten ..... 213  
 Erdbeeren – süß wie der Sommer ..... 213  
 Beeren von Sträuchern und Ranken ..... 216  
 Obstbäume – Paradiesfreuden ..... 224  
 Baumformen und Sortenwahl 225 • Die Pflanzung 226 • Allgemeine Schnittregeln 227 • Schnitt der Spindelbüsche 228 • Schnitt der Buschbäume 228 • Schnitt der Halb- und Hochstämmen 229 • Düngung und Pflege 229 • Schutz vor Krankheiten und Schädlingen 230 • Ernte und Konservierung 231

Kernobst.....232  
 Steinobst ..... 236  
 Schalenobst.....239

**Gärtnern ohne Garten..... 240**

Klein aber mein.....242  
 Die etwas anderen Standortbedingungen .....242  
 Den Temperaturen anpassen 242 • Licht und Schatten 243

Topfgarten-Besonderheiten.....244  
 Zu schwer ist leicht was 244 • Den Wind bändigen 244

Die passenden Gefäße.....245  
 Pflanzengerechte Behältnisse..... 245  
 Fliegengewichte 246 • Rieselfeste Innenverkleidungen 246 • Was ökologisch unbedenklich ist 246 • Nicht kleckern lassen 247

Immer an der Wand entlang.....247

Anbaupraxis im Topf ..... 248  
 Erde statt Boden ..... 248  
 Die Qual der Wahl – Substrat-Sorten 248 • Substrate aus eigener Herstellung 249 • Saisonende – aus Alt mach Neu 249

Kraftnahrung für Topfbewohner ..... 250  
 Flüssige Dünger 250 • Neuer Schwung fürs Bodenleben 251

Das kleine 1 x 1 des Gießens ..... 251  
 Heinzelmännchen fürs Wässern 252

Mulchen – das macht müde Erde munter..... 252  
 Auf gute Gesundheit ..... 252  
 Überwinterung ..... 253

Richtig auswählen und los geht's..... 254

Mischkultur und Fruchtfolge..... 254

Die Gefäße füllen und bepflanzen..... 254  
 Bitte Abstand halten 255 • Gemüse in der Bäckerkiste 255

Gemüse auf Balkon und Terrasse ..... 255

Kräuter in Töpfen und Kisten ..... 258

Obst auf kleinstem Raum.....260  
 Verwöhnt will es werden 260

Zierpflanzen im Topf .....262

**Der Ziergarten ..... 264**

Blütenfest für einen Sommer: einjährige Blumen .....266

Unentbehrlich – die zweijährigen Sommerblumen.....280

Farbenpracht für viele Gartenjahre: die Stauden ..... 284  
 Prachtstauden und Wildstauden 284 • Wildstauden für den Garten 286

Gräser – »das Haar der Mutter Erde« ..... 306  
 Gräser, die Schatten und Feuchtigkeit lieben 306 • Gräser für trockene Sonnenplätze 306 • Gräser, die sich im Wasser spiegeln 308 • Im Blickpunkt – die Riesengräser 308

Farne – Pflanzen aus der Urzeit.....309

Bunte Blüten aus braunen Zwiebeln und Knollen..... 310  
 Frühlingsblüher..... 311  
 Sommer- und Herbstblüher ..... 317

Teppiche aus Blättern und Blüten geknüpft: die Bodendecker ..... 323  
 Bodendecker für sonnige Plätze und lichten Schatten..... 323  
 Bodendecker für schattige Plätze..... 328

Rosen – eine Gartenkönigin und ihr Hofstaat..... 332  
 Pflanzung 333 • Schnitt 333 • Pflege 334 • Rosen-Arten und -Sorten 335 • Schutz vor Schädlingen 339 • Gute Nachbarschaft 339

Dauerhafter Gartenschmuck: die Ziersträucher..... 340  
 Ziersträucher mit Zusatznutzen..... 356

Bäume für den Garten..... 357  
 Laubbäume ..... 358  
 Nadelgehölze.....362

Hausverkleidung aus Blättern und Blüten .....367  
 Pflanzenauswahl für alle Himmelsrichtungen..... 369

Geborgen hinter dichten Hecken..... 375  
 Frei wachsende Hecken aus heimischen Gehölzen 375 • Frei wachsende Blütenhecken 375 • Hecken mit bunten Früchten 376 • Kleine Hecken für kleine Grundstücke 376 • Der Lebensraum Hecke 376 • Die Pflanzung der Hecke 377 • Hecken, die geschnitten werden 378

Wunderbare Wasserwelt..... 379  
 Ein Teich lockt Leben in den Garten..... 379  
 Ein selbst gebauter Teich 379 • Der Wassergarten wird bepflanzt 380 • Von der trüben Brühe zum klaren Spiegel 381

Rasen – Blumenrasen – Blumenwiese..... 383  
 Eine grüne Augenweide: der Rasen..... 383  
 Vom Gänseblümchen zum Blumenrasen..... 385  
 Schmetterlingstraum und Feldblumenzauber – ein Wildblumen-Beet..... 386  
 Eine richtige Wildblumenwiese..... 387

**Arbeitskalender..... 390**  
 Von Januar bis Dezember ..... 392

**Anhang..... 416**  
 Biogarten-Videos im Überblick..... 416  
 Adressen..... 418  
 Literaturhinweise ..... 423  
 Stichwortverzeichnis ..... 424  
 Über die Autorin/Bildnachweis ..... 431  
 Impressum ..... 432





# Die Grundlagen

Biologisch, organisch, natürlich - was heißt das?	16
Unsere Erde	17
Lebenselemente der Pflanzen	28
Kein Krieg im Garten	38
Gärtnern mit der Natur	42
Das Ergebnis	44



Dieser kurze Blick in die Forschung soll einem Biogärtner zweierlei beweisen: Die Natur hält immer noch viele Überraschungen und unerforschte Zusammenhänge bereit. Dass wir sie noch nicht alle durchschauen, ist sicher kein Beweis dafür, dass es sie nicht gibt. Und zum anderen: Sehr oft bestätigen wissenschaftliche Untersuchungen Erfahrungen aus der Praxis erst viel später. Dabei kann der zeitliche Abstand Jahrzehnte oder sogar Jahrhunderte betragen. Wenn wir also hier Pflanzen als Gartenhelfer vorstellen und einordnen, dann haben diese Tipps nichts mit nebulösem Aberglauben zu tun. Im Gegenteil: Sie sind konkrete Wirklichkeit, deren Geheimnisse manchmal erst in den brodelnden Dämpfen chemischer Retorten enthüllt werden.

Für den Gartenalltag sind die wissenschaftlichen Hintergründe zwar aufschlussreich, aber noch wichtiger sind die praktischen Ergebnisse. Jeder Gärtner kann mit diesen Empfehlungen aus der Praxis experimentieren und seine eigenen Erkenntnisse hinzugewinnen.

Bei Rosen und Erdbeeren verhindert Knoblauch (1, 2) in der Nachbarschaft die Verbreitung des Echten Mehltaus. Dill (3) wehrt Krankheiten bei Möhre, Rote Bete, Salat, und Zwiebel ab und fördert die Keimung anderer Pflanzen. Beinwell (4) fördert das Wachstum der Nachbarpflanzen durch Wurzelabscheidungen. Unterpflanzt man Rosen mit Salbei (5) hält er Läuse fern. Rainfarn (6) verbreitet Duftstoffe, die Ameisen nicht mögen.

## Die Zeichensprache der Pflanzen

Unter den hilfreichen Pflanzen spielen die Kräuter mit ihren intensiven Wirkstoffen eine wichtige Rolle. Sie tauchen in der »Schutzengel-Tabelle« immer wieder auf. Mit echten »grünen Tipps« helfen vor allem die Wildkräuter dem Gärtner auf die Sprünge. Sie sind beredte Zeugen der Bodenbeschaffenheit. Wer ein Grundstück kauft oder einen Garten pachtet, der sollte sich sehr genau die vorhandene Unkraut-Flora anschauen. Wo in einem kultivierten Garten plötzlich bestimmte Unkräuter wie eine Invasion auftauchen, da weisen sie oft unmissverständlich auf Kulturfehler oder Nährstoffmangel hin. So können Ackerschachtelhalm, Ackerminze und Kriechender Hahnenfuß zum Beispiel auf schwere Bodenverdichtungen, aber auch auf Staunässe hindeuten. Vogelmiere und Brennnessel verraten dagegen: Wir wurzeln in gutem Humus! Die Tabelle rechts »übersetzt« die Zeichensprache der Pflanzen. Sie macht deutlich, was Zeigerpflanzen zeigen können.

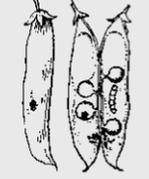
Als Helfer des Gärtners sind in diesem Kapitel nur »lebende Pflanzen« beschrieben. Sie stellen ihre Dienste an Ort und Stelle zur Verfügung, dort, wo sie wachsen. Natürlich machen sich Pflanzen im biologischen Garten auch noch auf andere Weise nützlich: Sie werden als Jauche angesetzt oder als Spritzbrühe gegen Schädlinge. Aber diese »erste Hilfe mit Pflanzen« leitet schon über zum nächsten Kapitel. Dort geht es nicht mehr nur um Unterstützung, sondern um direkte biologische Schädlingsabwehr.

Die Pflanzen in dieser Tabelle erheben gewissermaßen ihren grünen Zeigefinger, um den Gärtner auf bestimmte Bodenverhältnisse aufmerksam zu machen.

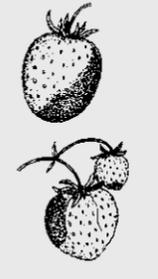
## Zeigerpflanzen

Bodenart/Bodenzustand	Charakteristische Wildkräuter
Sandiger Boden	Einjähriger Knäuel, <i>Scleranthus annuus</i> Feldbeifuß, <i>Artemisia campestris</i> Pechnelke, <i>Lychnis viscaria</i> Saatwucherblume, <i>Chrysanthemum segetum</i> Sandmohn, <i>Papaver argemone</i>
Lehmiger Boden	Ackerhahnenfuß, <i>Ranunculus arvensis</i> Ackerkratzdistel, <i>Cirsium arvense</i> Esparssette, <i>Onobrychis viciifolia</i> Huflattich, <i>Tussilago farfara</i> Echte Kamille, <i>Matricaria recutita</i> Klettenlabkraut, <i>Galium aparine</i> Löwenzahn, <i>Taraxacum officinale</i> Wegwarte, <i>Cichorium intybus</i>
Humoser, nährstoffreicher Boden (vor allem Stickstoff)	Ackersenf, <i>Sinapis arvensis</i> Bingelkraut, <i>Mercurialis annua</i> Echte Kamille, <i>Matricaria recutita</i> Erdrauch, <i>Fumaria officinalis</i> Franzosenkraut, <i>Galinsoga parviflora</i> Große und Kleine Brennnessel, <i>Urtica dioica</i> und <i>U. urens</i> Hirtentäschel, <i>Capsella bursa-pastoris</i> Melde, <i>Atriplex patula</i> Schwarzer Nachtschatten, <i>Solanum nigrum</i> Vogelmiere, <i>Stellaria media</i> Weißer Gänsefuß, <i>Chenopodium album</i>
Feuchter, schwerer Boden	Ackerminze, <i>Mentha arvensis</i> Beinwell, <i>Symphytum officinale</i> Breitwegerich, <i>Plantago major</i> Gänsefingerkraut, <i>Potentilla anserina</i> Kriechender Hahnenfuß, <i>Ranunculus repens</i> Löwenzahn, <i>Taraxacum officinale</i> Scharbockskraut, <i>Ranunculus ficaria</i>
Trockener, leichter Boden	Frühlingshungerblümchen, <i>Erophila verna</i> Hasenklée, <i>Trifolium arvense</i> Heidenelke, <i>Dianthus deltoides</i> Sandmohn, <i>Papaver argemone</i>
Kalkarmer Boden	Adlerfarn, <i>Pteridium aquilinum</i> Buchweizen, <i>Fagopyrum esculentum</i> Gelber Hohlzahn, <i>Galeopsis segetum</i> Hederich, <i>Raphanus raphanistrum</i> Ackerhundskamille, <i>Anthemis arvensis</i> Kleiner Ampfer, <i>Rumex acetosella</i> Silbergras, <i>Corynephorus canescens</i> Stiefmütterchen, <i>Viola tricolor</i> Weiches Honiggras, <i>Holcus mollis</i>
Kalkreicher Boden	Ackerrittersporn, <i>Consolida regalis</i> Echter Gamander, <i>Teucrium chamaedrys</i> Kleiner Wiesenknopf, <i>Sanguisorba minor</i> Sommeradonisröschen, <i>Adonis aestivalis</i> Wegwarte, <i>Cichorium intybus</i> Wiesensalbei, <i>Salvia pratensis</i>

**Biologischer Pflanzenschutz** (Fortsetzung)

Krankheit oder Schädling	Daran erkennen Sie den Schaden	Besonders gefährdete Pflanzen	Vorbeugende Schutzmaßnahmen	Hausgemachter Pflanzenschutz	Biologische Pflanzenschutz-Präparate im Handel	Anwendung
 <p>Blutläuse</p>	Unter wolligweißen Wachscheidungen versteckte braune Läuse; beim Zerdrücken tritt ein braunroter Saft heraus; Rindenschäden und Wucherungen.	Apfelbäume, seltener Birne, Weißdorn, Rotdorn, Feuerdorn, Zierquitten	Wahl widerstandsfähiger Sorten, Rindenpflege und Stammanstrich; die Blutlauszehrwespen schonen! Kapuzinerkresse auf Baumscheiben säen.	Abbürsten der Rinde, kranke Zweige ausschneiden, Farnextrakt oder Schmierseifen-Spiritus-Lösung spritzen.	Neudosan Neu (Fettsäuren, Kaliumsalze).	An Steinobst, fünfmal im Jahr im Abstand von mindestens sieben Tagen
 <p>Drahtwürmer (Larven der Schnellkäfer)</p>	Abgefressene Wurzeln und junge Pflanzen, Fraßlöcher in Möhren und Kartoffeln.	Salat und Jungpflanzen	Natürliche Feinde schonen: Maulwurf, Spitzmäuse, Laufkäfer, Vögel; Boden locker halten.	Fallen auslegen: halbierte Kartoffeln oder Möhren; Salat als Fangpflanzen setzen.	-	Wenn die Salatpflanzen welken, vorsichtig ausgraben und Drahtwürmer fangen.
 <p>Engerlinge (Larven des Maikäfers)</p>	Abgefressene Wurzeln.	Salat, Erdbeeren, Jungpflanzen	Natürliche Feinde schonen: Stare, Spatzen, Igel, Maulwurf, Spitzmäuse; Boden öfter hacken und locker halten.	Knoblauch als Zwischenfrucht pflanzen; Salat als Lockpflanze verwenden.	-	Drei Jahre lebt der Engerling im Boden, im vierten Jahr fliegt der Maikäfer aus. Er tritt nur noch selten in Massen auf. Nicht umbringen!
 <p>Erbsenwickler</p>	Angebohrte Früchte, Kothäufchen in den Schoten, durch eine kleine Schmetterlingsraupe zerfressene Samen.	Erbsen und Bohnen	Der Flugzeit (Mai bis Juni) ausweichen durch frühe oder späte Aussaat.	Algenkalk streuen.	Pyrethrum-Präparate.	Abends spritzen, zweimal gegen Ende der Blütezeit; Erfolg fragwürdig, da Nachtfalter schwer zu erkennen sind im Dunkeln.
 <p>Erdbeerblütenstecher</p>	Rüsselkäfer legt Eier in Blütenknospe und sticht den Stängel an; Blütenknospen vertrocknen und fallen ab.	Erdbeeren, Himbeeren, Brombeeren	Mulchen, im Frühling mit Farnkraut.	Kranke Knospen entfernen; Rainfarn-Tee spritzen.	Niemaum-Präparate; Pyrethrum-Präparate.	Rainfarn-Tee nach der Ernte auf Pflanzen und Boden sprühen; Boden sprühen; Handelspräparate brauchen in der Regel nicht eingesetzt zu werden.

**Biologischer Pflanzenschutz**

Krankheit oder Schädling	Daran erkennen Sie den Schaden	Besonders gefährdete Pflanzen	Vorbeugende Schutzmaßnahmen	Hausgemachter Pflanzenschutz	Biologische Pflanzenschutz-Präparate im Handel	Anwendung
 <p>Erdflöhe</p>	Siebartig durchlöchernte Blätter.	Kreuzblütler: Kohl, Kohlrabi, Radieschen, Rettiche.	Boden feucht halten (bei Trockenheit beste Erdflohvermehrung!), Mulchen; Mischkulturen (Salat, Spinat); Erdflohnetze (0,8x0,8 mm)	Wermut- oder Rainfarn-Brühe spritzen; Algenkalk oder Gesteinsmehl austreuen; blühende Ginsterzweige zwischen die Reihen legen.	Niemaum-Präparate; Pyrethrum-Präparate.	Kräuterspritzungen zweimal wöchentlich bei Befall; die Pyrethrum-Mittel nur im Notfall.
 <p>Erdruppen (Eulenfalterlarven)</p>	Die graubraunen dicken Raupen fressen nachts Wurzeln, Stängel u. junge Blätter; typisch: Ausgebogene Tiere rollen sich zusammen!	Jungpflanzen von Salat und Kohl; außerdem Möhren, Schwarzwurzeln, Astern und andere Sommerblumen.	Erde um gefährdete Pflanzen öfter hacken; Raupen ausgraben und sammeln; Salat als Lockpflanzen setzen.	Rainfarn- und Wermut-Tee rund um die Pflanzen auf den Boden spritzen.	<i>Bacillus-thuringiensis</i> -Präparate	Alle Maßnahmen am besten abends, weil die Raupen im Dunkeln aus der Erde kommen.
 <p>Gespinstmotte</p>	Fraßschäden an Knospen und Blättern; Gespinste an den Blättern, in denen es von Räumchen wimmelt.	Apfel-, Quitten- und Pflaumbäume, auch Weißdorn und Schlehen.	Vögel im Garten ansiedeln, Schlupfwespen schonen; auch Raubwanzen und Raupenfliegen gehören zu den natürlichen Feinden.	Gespinnste heraus schneiden, Raupen abschüteln; mit scharfem Wasserstrahl abspritzen; Schmierseifen-Spiritus-Lösung sprühen.	Bio-Baumstrich auf die Stämme streichen; <i>Bacillus-thuringiensis</i> -Präparate spritzen.	<i>Bacillus-thuringiensis</i> -Präparate bei akutem Befall spritzen, möglichst bevor das Blattwerk dicht ist.
 <p>Gitterrost</p>	Pilzkrankung: orangegelbe Flecken auf der Blattoberseite, auf der Blattunterseite kleine Höcker mit faserigen »Gittern«.	Birnbäume (Zwischenwirte des Pilzes sind Zierwacholder!)	Wacholder beobachten, spindel- oder keulenförmige Verdickungen heraus schneiden; enge Nachbarschaft meiden!	Schachtelhalm-, Farnkraut- oder Zwiebel-Knoblauch-Brühen als Stärkung.	Wacholder und Birnen vorbeugend mit Algenprodukten spritzen.	Spritzungen nach 10-14 Tagen wiederholen.
 <p>Grauschimmel</p>	Grauer Schimmelbelag auf Blättern und Früchten; das Gewebe stirbt ab, es entstehen teilweise rotbraune Flecken.	Trauben, Erdbeeren, Himbeeren, Salat, Gurken, Tomaten, Geranien, Gladiolen, Tulpen, Lilien, Narzissen, Alpenveilchen, Pfingstrosen.	Besondere Gefahr besteht in nassen Jahren; schwache Pflanzen werden zuerst befallen; regelmäßige Bodenbearbeitung, luftiger Stand, Mulchen, gesunde Sortenwahl; Überdüngung vermeiden.	Mit Schachtelhalm-Jauche und Brennnesseljauche gießen; mit Schachtelhalm-Brühe spritzen; Knoblauch als Zwischenkultur; kranke Pflanzenteile vernichten; Erdbeeren mit Stroh mulchen.	Algenpräparate; Neudo-Vital spritzen.	Am besten vorbeugend! Wichtig sind alle Maßnahmen, die gesundes Wachstum fördern; Grauschimmel ist ein Schwächeparasit!



Oben: Brokkolisprossen treiben immer wieder nach.  
Unten: Rosenkohl schmeckt erst im Winter.

## Brokkoli, Spargelkohl

**Anbau:** Der Brokkoli ist eine aparte grüne Variante des Blumenkohls – ein feines Gemüse ohne »Star-Allüren«. Sein Anbau lohnt sich auch in kleinen Gärten, weil die bläulich grünen, lockeren Blumen immer wieder nachwachsen. Bodenvorbereitung und Pflege sind die gleichen wie beim Kopfkohl. Säen Sie Brokkoli mit den Spätkohlarten im April ins Freiland. Ende Mai/Anfang Juni setzen Sie die Pflanzen mit 50 x 50 cm Abstand auf das vorbereitete Beet.

**Sorten:** 'Grüner 'Calabrais'/ 'Calabrese' (früh, große Köpfe), 'Calinaro'.

**Ernte:** Die noch geschlossenen grünen Blumen werden mit einem fingerlangen Stück Stiel abgeschnitten. Diese Stiele schmecken wie Spargel! Passen Sie auf: Brokkoli schießt rasch in Blüte! Aus den Blattachsen treiben immer wieder neue Sprossen nach. Die Ernte beginnt je nach Sorte und Pflanzung im Juli und reicht bis spät in den Herbst.

Da Brokkoli einige Grad Frost unbeschadet übersteht, kann man oft noch im Winter die letzten Blumen schneiden. Unter einem Folientunnel dauert die Ernte noch länger. Sie können Brokkoli, wenn er im Überfluss reift, auch einfrieren. Das lohnt sich, weil der Spargelkohl reichlich Mineralstoffe und Vitamin C enthält.

**Biologische Tipps und Mischkultur:** Wie Blumenkohl.

## Rosenkohl

**Anbau:** Auch der Rosenkohl gehört zu den feineren Verwandten innerhalb der deftigen Kohlfamilie. Er stellt die gleichen Ansprüche an den Boden und die Pflege. Sie müssen sich aber bei diesem Gemüse besonders vor einer Überdüngung hüten, denn Rosenkohl bringt sonst nur lockere Röschen zustande, die nicht viel wert sind. Als ausgesprochene Nachkultur kann er gut nach Frühkartoffeln oder Erbsen

gepflanzt werden. Bis Mitte Juni soll der Rosenkohl allerdings ausgepflanzt sein, deshalb müssen Sie ihn von Mitte April bis Anfang Mai aussäen. Der Abstand der Setzlinge beträgt 50 x 50 cm. Im September sollten Sie die Spitzen der Pflanzen herausbrechen, damit die letzten Wachstumskräfte sich auf die Rosen konzentrieren.

**Sorten:** 'Fest und Viel' (altbewährte Sorte), 'Hilds Ideal' (gut zum Einfrieren, bewährte alte Sorte, winterhart), 'Idemar' (halbhoch), 'Rubine' (dunkelrote Röschen, feiner Geschmack, nur bei Spezialisten, siehe Bezugsquellen).

**Ernte:** Rosenkohl ist in den meisten Gegenden winterhart. Er braucht sogar Frost, damit die Röschen schmackhafter und zarter werden. Deshalb ernten Sie ihn möglichst immer im Freiland, denn er gehört zu den wenigen Gemüsen, die im Winter frische Vitamine in die Küche bringen. Nur in sehr kalten Landschaften müssen Sie die Pflanzen im Frühbeet oder an einer schützenden Wand einschlagen und mit Fichtenreisig abdecken. Sie können Rosenkohl auch einfrieren.

**Biologische Tipps und Mischkultur:** Düngen mit Vinasse oder Beinwelljauche bewirkt feste Rosen; Schädlingsabwehr und Nachbarschaften allgemein wie beim Kohl.

## Grünkohl

**Anbau:** Dieser Winterkohl ist bescheidener in seinen Ansprüchen, bietet dafür aber einen besonders hohen Gehalt an Vitaminen und Mineralstoffen. Grünkohl gedeiht auch an halbschattigen Plätzen und kann gut nach Kartoffeln gepflanzt werden. Der Abstand beträgt 40 x 50 cm. Säen Sie ihn von Mai bis Juni aus, und verpflanzen Sie ihn nach und nach, sowie Platz auf den Beeten frei wird, von Juni bis Anfang August. Versorgen Sie das Beet vor der Pflanzung mit Kompost und einem organischen Dünger.

**Sorten:** 'Niedriger grüner Krauser', 'Halbhoher grüner Krauser', 'Lerchenzungen'/'Hamburger

Markt' (schmale Blätter), 'Hoher roter Krauser', 'Nero di Toscana' (wohlschmeckender italienischer Palmkohl).

**Ernte:** Grünkohl ist winterhart und bleibt im Freiland; er braucht ebenso wie Rosenkohl den ersten Frost, damit er besser schmeckt. Ernten Sie zuerst die unteren Blätter und zuletzt das Herz. Im Frühling bilden sich am Stamm noch einmal zarte Sprossen.

**Biologische Tipps und Mischkultur:** Wie beim Kopfkohl.

## Chinakohl und Pak-Choi

**Anbau:** Der zarte chinesische Weißkohl hat eine sehr kurze Wachstumszeit von nur 10 bis 12 Wochen. Er darf erst in der zweiten Julihälfte ausgesät werden, Nachsaaten sind bis Anfang August möglich. Frühere Aussaaten schießen leicht, weil es sich um eine Kurztagspflanze handelt. Säen Sie den Chinakohl auf einem abgeernteten Beet in Reihen mit 30 cm Abstand und lichten Sie später die Pflanzen so aus, dass sie 25 cm auseinander



Der Grünkohl ist ein vitaminreiches Gemüse, das Frost und Schnee erträgt.

stehen. Kompost und ein rasch wirkender organischer Dünger, wie zum Beispiel Hornmehl, dienen als Bodenvorbereitung. Sorgen Sie auch immer für genügend Feuchtigkeit. Schützen Sie die Pflanzen im Spätherbst durch Folientunnel!

Ein »lockerer« Verwandter des Chinakohls ist der Pak-Choi. Dieser chinesische Senfkohl bildet keine geschlossenen Köpfe. Glänzende grüne Blätter und breite weiße Rippen sind charakteristisch für die Pflanzen. Die Kultur gleicht der des Chinakohls.

**Sorten: Chinakohl:** 'Auslese (SAT 36)', 'Atsuko', 'Granat'.

**Pak-Choi:** "White Celery Mustard", 'Ping'.  
**Ernte:** Chinakohl kann bis zu - 5 °C im Garten bleiben. Später können Sie ihn im Keller in Sand oder auch in Zeitungspapier einschlagen. Vorher die äußeren Blätter entfernen. Chinakohl ist ein Mittelding zwischen Gemüse und Salat. Er ist gesund, delikats und bläht weniger als die anderen Kohlgemüse. Bereiten Sie ihn, ebenso wie Pak-Choi, roh als Salat oder zart gedünstet zu.

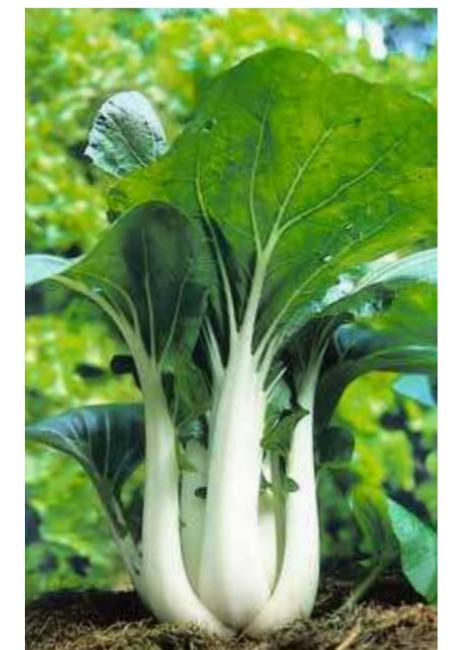


Sehr attraktiv wirken rote Grünkohlarten mit dunkelroten, krausen Blättern.

**Biologische Tipps und Mischkultur:** Schützen Sie die Pflanzen vor Schnecken und Erdflöhen durch die in der Tabelle auf Seite 133 beschriebenen Maßnahmen gegen die Käfer und durch die Schnecken Tipps ab Seite 128. Gute Nachbarn sind Möhren, Salate und Spinat.

## Kohlrabi

**Anbau:** Sie sind die Leichtgewichte in der behäbigen, deftigen Kohlfamilie und brauchen kein eigenes Beet. Kohlrabi sind überall vorkommene »Lückenbüßer« und Zwischenfrüchte. Sie benötigen weniger Nährstoffe als die großen Kohlköpfe und kommen auch als Mittelzeher – ähnlich wie Salat – über die Runden. Säen Sie öfter kleine Partien aus, dann können Sie immer frische zarte Knollen ernten. Genügend Wasser ist wichtig, sonst werden die Früchte holzig. Die ersten Kohlrabi reifen schon unter Folien. Setzen Sie frühe Sorten auf 25 x 30 cm und späte Sorten auf 30 x 40 cm Abstand. Pflanzen Sie nicht zu tief!



Breite weiße Rippen kennzeichnen den chinesischen Senfkohl Pak Choi.



Oben: Schmuckkörbchen, deren Blüten auf hohen, schlanken Stielen schweben, gehören zu den anmutigsten Garten- und Vasenblumen.  
Unten: Skabiosen wachsen gern in der Sonne. Sie verschenken ihre haltbaren Blumen bis spät in den Herbst.

## Schmuckkörbchen, Kosmee

*Cosmos*

**Merkmale:** Aus der Familie der Korbblütler stammen diese altbekannten Sommerblumen. Sie wirken zierlich trotz ihrer Höhe. Die schlichte Schönheit der offenen Blütenkörbchen wird durch das fein gefiederte Laub noch unterstrichen. Kosmeen gehören zu den anmutigsten Garten- und Vasenblumen. Sie blühen weiß, rosa und weinrot. Neue Züchtungen leuchten tief orangefarben.

**Kultur:** Aussaat von April bis Mai ins Freiland. Verpflanzen mit 30–40 cm Abstand. Höhe 100–150 cm. Blütezeit Juni bis November. Schmuckkörbchen sind anspruchslose, reichblühende Pflanzen, die auch noch im Halbschatten gedeihen.

**Arten und Sorten:** *Cosmos bipinnatus*: 'Sensation' (Farb-Mischung), 'Sea-Shells' (trichterförmig eingerollte Blütenblätter, verschiedenfarbig), 'Sonata' (Mischung und Einzelfarben), 'Daydream' (weiß-rosa Farbenspiel).

*Cosmos sulphureus* (kleinblütige Art in Gelborange-Tönen blühend): 'Rabattengold', 'Lichterfest', 'Brightness Mischung'.

**Besonderer Tipp:** Kosmeen bringen mehr Blüten, wenn sie nicht zu reichlich ernährt werden. Sie passen gut zum naturgemäßen Garten.

## Skabiose, Nadelkissen

*Scabiosa atropurpurea*

**Merkmale:** Skabiosen gehören zu den Kardengewächsen. Die dicht gefüllten »Blütenkissen« auf langen Stielen sind rosa, lila oder dunkelpurpur gefärbt. Sie eignen sich gut zum Schnitt.

**Kultur:** Aussaat ab März ins Frühbeet, ab Ende April ins Freiland. Später mit 25–30 cm Abstand verpflanzen. Höhe je nach Sorte 40–90 cm. Blütezeit Juli bis November. Skabiosen lieben volle Sonne und durchlässigen, kalkhaltigen Boden.

**Sorten:** Prachtmischungen.

**Besonderer Tipp:** Pflanzen Sie Skabiosen in Gruppen.

## Sommerfuchsie, Mandelröschen

*Clarkia unguiculata* (*C. elegans*)

**Merkmale:** Die Sommerfuchsie ist mit den Atlasblumen verwandt und stammt aus der gleichen Familie der Nachtkerzengewächse. Die bezaubernden Blüten erinnern an kleine, gefüllte Röschen, deshalb werden sie auch **Mandelröschen** genannt. Sie sind weiß, rosa, rot und lila gefärbt. Ganz reizende Sommerblumen für Gartenbeete und bunte Sträuße.

**Kultur:** Aussaat von März bis Mai direkt ins Freiland. Auch Herbstsaat ist möglich. Sie muss über Winter mit Fichtenreisig zugedeckt werden. Verpflanzen auf 25 cm Abstand. Höhe 40–60 cm. Blütezeit Juni bis September. Klarkien gedeihen auch in kühlen Sommern gut. Sie dürfen nicht zu stark gedüngt werden und vertragen auch Halbschatten.

**Sorten:** Prachtmischungen.

**Besonderer Tipp:** Pflanzen Sie Sommerfuchsien zusammen mit Atlasblumen, einjährigem Schleierkraut und Jungfer im Grünen. So entstehen anmutige Blütenmischungen für Romantiker. Zum Schnitt säen Sie die Blumen auf ein Extrabeet.

## Sommerphlox

*Phlox drummondii*

**Merkmale:** Eine blütenreiche Pflanze aus der Familie der Sperrkrautgewächse. Der niedrige einjährige Phlox blüht in zahlreichen rosa, roten und lila Farbabstufungen, oft zweifarbig mit »ausdrucksvollen Augen«.

**Kultur:** Aussaat im März ins Frühbeet oder ab April ins Freiland. Pflanzabstand 15 cm. Höhe je nach Sorte 20–40 cm. Blütezeit Juni bis Oktober. Rückschnitt fördert neue Blüten.

**Sorten:** 'Sternenzauber' (Zwergmischung), 'Pettycoat' (niedrige Mischung, Sternblüten), 'Nana Blue' (blau, niedrig), verschiedene Mischungen.

**Besonderer Tipp:** Farbenprächtiger Boden-decker für viele Zwecke. Bei Sommerhitze muss Phlox reichlich gegossen werden. Er verträgt aber Wärme und sandige Böden besser als Kälte, Nässe und schwere Böden.

## Sonnenblume

*Helianthus annuus*

**Merkmale:** Die »goldenen Riesen« im Sommergarten gehören zur Familie der Korbblütler. Sie machen sich nützlich, wenn die Kerne zur Ölgewinnung verwendet werden. Im Ziergarten sind die Sonnenräder ein prachtvoller Blickfang. Verzweigte Sorten liefern herrliche Schnittblumen in Gold und Rotbraun. Es gibt hohe und niedrige, gefüllte und einfache Züchtungen. Sonnenblumen drehen sich den ganzen Tag und wenden ihr »Gesicht« immer dem großen Gestirn zu, dessen Namen sie zu Recht tragen.

**Kultur:** Ab April werden die großen Samenkörner im Freiland ausgesät. Später auf 40–60 cm Abstand auslichten. Höhe 0,5–3 m. Blütezeit Juli bis Oktober. Sonnenblumen gedeihen auch in großen Kübeln. Sie sind gewaltige Nährstoffresser und brauchen deshalb guten Boden und reichlich Dünger.

**Sorten:** 'Abendsonne' (braunrote Mischung), 'Goldener Neger' (goldgelb mit dunkler Mitte, 2,5 m), 'Hohe Sonnengold' (goldgelb, gefüllt, 1,5 m), 'Teddybär' (dicht gefüllt, 40 cm), 'Helios' (goldgelb mit brauner Mitte), 'Ring of Fire' (rote Mitte, gelbe Spitzen, 1,2 m), 'Velvet Queen' (rotbraun-bronzefarbig, 1,8–2 m).

**Besonderer Tipp:** Aus hohen Sonnenblumen können Sie wunderschöne einjährige Hecken pflanzen, die schnell Sichtschutz bieten: zum Beispiel am Kompostplatz oder am Zaun von Neubaugrundstücken.

## Sonnenhut

*Rudbeckia hirta*

**Merkmale:** Die typischen Korbblütler besitzen einen strahlenförmigen Blütenkranz, der um einen kegelförmigen dunklen Mittelpunkt angeordnet ist. Die einjährigen Sonnenhüte wirken wie kleine Schwestern der Sonnenblumen. Sie liefern wunderbare haltbare Schnittblumen in warmen Gelb-, Rost- und Brauntönen.

**Kultur:** Aussaat im März ins Frühbeet oder ab April ins Freiland. Pflanzabstand 30–40 cm. Höhe 60–90 cm. Blütezeit August bis Oktober. Keine besonderen Ansprüche.

**Sorten:** 'Marmalade' (orange-gelb), 'Sonora' (gelb mit braunem Ring, nur 35 cm), 'Maya' (dichtgefüllt, goldgelb, niedrig), 'Autumn Colours' (gelb-braunes Farbenspiel), 'Indian Summer' (goldgelbe große Blumen, hoch prämiert).

**Besonderer Tipp:** Unter günstigen Bedingungen überwintern die Pflanzen und blühen ein zweites Jahr.

## Spinnenpflanze

*Cleome hassleriana*, *C. spinosa*

**Merkmale:** Dieses Kaperngewächs war schon einmal zu Urgroßmutterzeiten groß in Mode. Jetzt ist die attraktive Pflanze wieder überall zu haben. Die aparten Blütenstände mit den überlangen Staubgefäßen wirken sehr dekorativ. Sie sind rosa, lila oder weiß gefärbt.

**Kultur:** Im Frühbeet oder im Haus ab März aussäen. Pikieren und abhärten. Ab Mitte Mai mit 40–50 cm Abstand nach draußen pflanzen. Höhe 90–100 cm. Blütezeit Juli bis September. Möglichst geschützter, warmer Standort; volle Sonne und reichliche Nährstoffversorgung sind Voraussetzung für gutes Gedeihen und reiche Blüte.

**Sorten:** Mischungen; 'Violettekönigin', 'Kirschkönigin' (rosa).

**Besonderer Tipp:** Pflanzen Sie die exotisch wirkenden großen Blütenpflanzen als einzelne Gruppe oder in Kübel. Gießen Sie öfter mit Brennessel-Jauche.



Oben: Zu den Prachtgestalten des Sommergartens gehören die Sonnenblumen, die ihre »Gesichter« der Sonne zuwenden.  
Unten: Die Sonnenhut-Sorte 'Sonora' leuchtet in warmen spätsommerlichen Farbtönen.

## Dauerhafter Gartenschmuck: die Ziersträucher

Sträucher und Bäume bilden das Gerüst einer Gartenanlage. Sie gliedern den Raum, setzen Akzente und sorgen für Dauer und Beständigkeit im kurzweiligen Auf und Ab der Blütenpflanzen. Wählen Sie Ihre Ziersträucher sorgfältig aus. Sie müssen der Größe des Gartens ebenso angepasst sein wie dem Klima und den Bodenverhältnissen. Halten Sie sich bei der Pflanzung stets vor Augen, welche Ausmaße der erwachsene Strauch haben wird, und fragen Sie sich, ob er in ein paar Jahren noch genügend Platz hat, um seine Zweige ungehindert ausbreiten zu können.

### Der beste Platz

Der Standort muss, wie bei der Pflanzung von Obstbäumen, rechtzeitig vorbereitet werden. Bei Neubaugrundstücken, deren Böden oft durch schwere Baumaschinen misshandelt und verdichtet sind, empfiehlt sich auf jeden Fall als erste Vorbereitung eine tief wurzelnde Gründüngung. Sonst genügen die bodenverbessernden Methoden des naturgemäßen Gartens, die in diesem Buch ausführlich beschrieben sind: Kompost und Mulchen. Die Ziersträucher brauchen keine intensive Düngung. Außer der Humusanreicherung sind

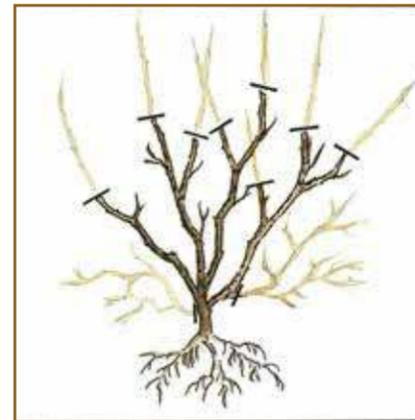
grobe Hornspäne eine gute ausgleichende Nahrungsquelle für Gehölze.

Beim Kauf in der Baumschule müssen Sie unterscheiden zwischen Sträuchern, die mit »nackten« Wurzeln geliefert werden, und solchen, die einen Wurzelballen besitzen oder sogar in ein Ballentuch eingeschlagen sind. Solche Ballenware lässt sich natürlich problemloser verpflanzen, sie ist aber auch teurer.

### Mit Sorgfalt pflanzen

Die beste Pflanzzeit für Laub abwerfende Gehölze beginnt im Herbst, sobald die Blätter fallen – etwa im Oktober. Sie dauert bei offenem Wetter bis weit in den November. Auch im zeitigen Frühling können Sie von März bis April die meisten Sträucher noch pflanzen. Immergrüne Laubgehölze und Nadelgehölze verpflanzt man, sobald ihr Neutrieb abgeschlossen ist, von August bis September. Sie müssen unbedingt noch im Herbst fest einwurzeln, denn als »Grüne« schalten sie über Winter ihren Stoffwechsel nicht ab. Nahrungsaufnahme und Schutz vor Verdunstung funktionieren aber nur, wenn auch das Wurzelsystem arbeitet.

Heben Sie eine reichlich große Pflanzgrube aus, in der sich alle Wurzeln bequem ausdehnen können. Daneben muss noch Raum bleiben für die lebenswichtigen Faserwurzeln, die sich bald nach dem Umsetzen ausbreiten sollen. Der Strauch muss genauso tief gepflanzt werden, wie er in der Baumschule stand. Auf keinen Fall dürfen Sie ihn bis über den Hals zuschütten. Bei Ballenpflanzen ist das nicht schwierig. Sie dürfen nur nicht vergessen, das Ballentuch aufzuschneiden. Freie Wurzeln müssen vor dem Pflanzen mit einem scharfen Messer eingekürzt werden. Die Schnittfläche soll nach unten weisen. Proportional dazu werden die oberirdischen Pflanzenteile, die Zweige, zurückgeschnitten – etwa



Rückschnitt bei der Pflanzung: Die Zweige werden um ein Drittel bis um die Hälfte zurückgenommen, schwache Triebe ganz entfernt. Auch die Wurzeln werden etwas gekürzt.

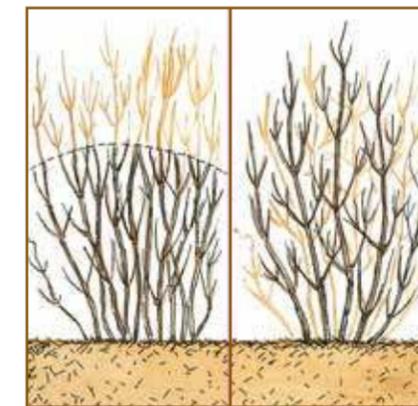
um ein Drittel bis um die Hälfte. So ist das Gleichgewicht wieder hergestellt.

Pflanzen Sie möglichst an einem trüben Tag und tauchen Sie die Wurzeln in einen Lehm-brei (siehe Seite 230). Sie dürfen niemals an der Luft trocken werden. Die mit Kompost vermischte Erde wird nun wieder in die Grube gefüllt und anschließend vorsichtig festgetreten. So entsteht ein enger Kontakt zwischen Wurzeln und Erdreich. Dann gießen Sie kräftig an.

### Schneiden mit Herz und Verstand

Der Pflegeschnitt im Laufe der folgenden Jahre kann je nach Gehölzart sehr unterschiedlich sein. Bei der Beschreibung der einzelnen Pflanzen wird auf besondere Maßnahmen hingewiesen. Als allgemeine Orientierungshilfe können Sie sich einprägen: Ein Strauch wächst, wenn er am richtigen Ort steht und genügend Platz hat, von Natur aus meist harmonisch. Der Aufbauschnitt findet bereits in der Baumschule statt.

Der Gärtner sollte nur darauf achten, dass vertrocknete Zweige und Äste, die nach innen wachsen, oder solche, die sich kreuzen, stets im Frühling herausgeschnitten werden. Der Strauch soll im Ganzen gut proportioniert und



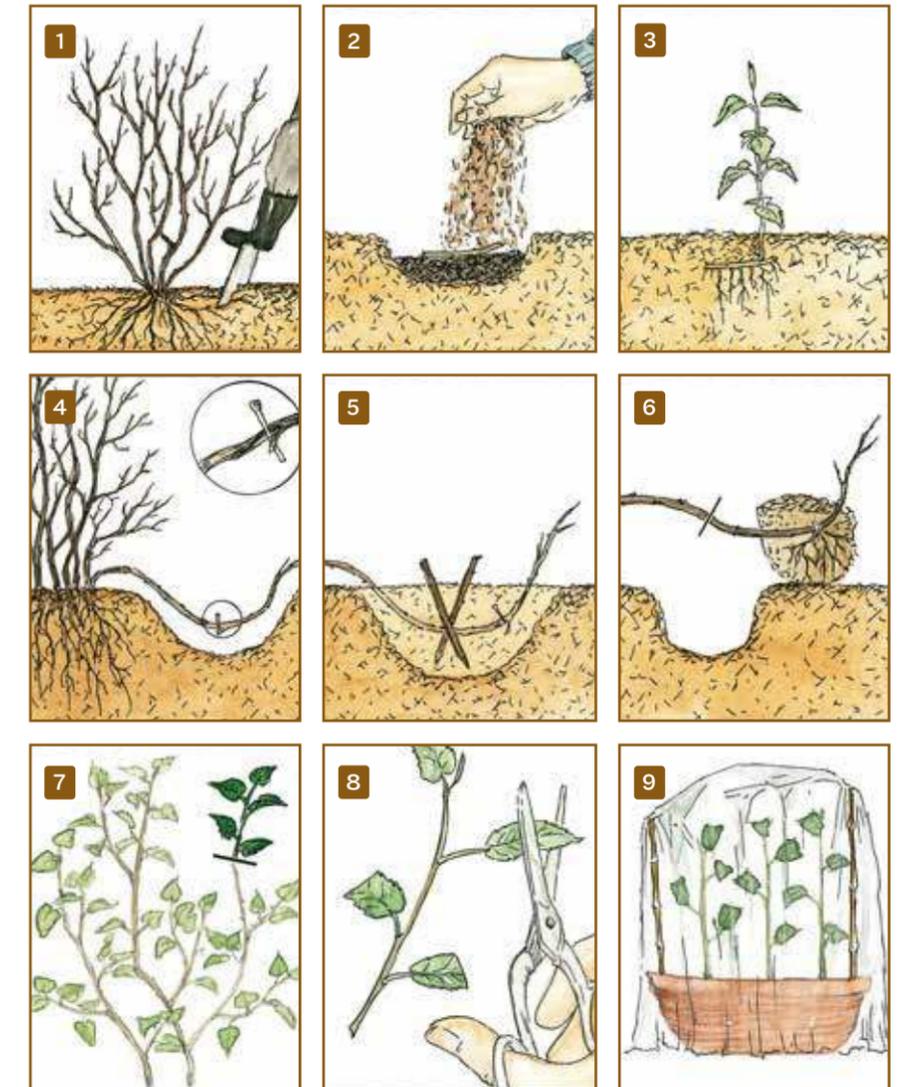
Der Strauch links wurde sinnlos »abgesäbelt«. Rechts: richtiges Auslichten eines Zierstrauches. Alte Triebe werden tief am Boden weggenommen.

luftig aufgebaut sein. Altes Holz wird, wenn es entfernt werden muss, tief am Boden abge-sägt. Sie erkennen es an der dunklen Rinden-färbung.

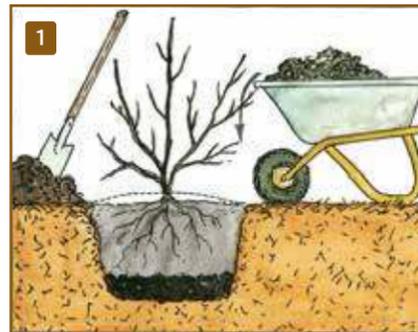
Das Grundprinzip heißt also: Auslichten. Sehr alte oder verwilderte Sträucher können Sie verjüngen, wenn Sie sie ausnahmsweise radikal bis kurz über den Boden zurückschnei-

den. Sie bilden dann noch einmal kräftige junge Triebe. Nach 2–3 Jahren haben sie sich so gut erholt, dass sie auch wieder üppig blühen.

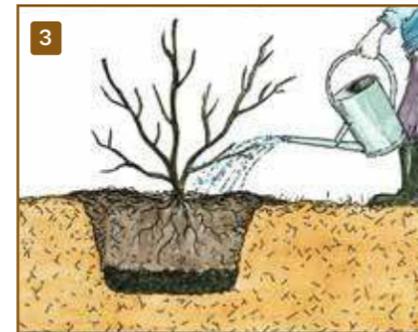
Manche Gehölze verlangen einen individuellen Schnitt, wenn sie gesund gedeihen und reich blühen sollen. Besondere Tipps finden Sie des-halb in den folgenden Porträts.



Vermehrung der Ziersträucher: Wurzelstecklinge in der Ruhezeit abtrennen und etwa 7 cm tief in die Erde legen (1–3). Für Absenker biegen Sie einen jungen Trieb im Frühling zu Boden (4). Einschneiden, in die Schnittstelle ein Streichholz klemmen, mit Stöcken befestigen und in Erde betten, bis sich Wurzeln gebildet haben (5, 6). Blattstecklinge werden vom jungen Holz geschnitten (7). Kürzen Sie die Blätter ein, um die Verdunstungsfläche zu verringern (8). Unter einer Folienabdeckung treiben die Stecklinge bald Wurzeln (9).



Pflanzung eines Strauches: Die Grube so tief und breit ausheben, dass alle Wurzeln reichlich Platz haben. Nicht tiefer setzen, als der Strauch vorher stand bzw. Besonderheiten beachten und mit guter Erde auffüllen (1). Zum Schluss wird der Boden vorsichtig festgetreten (2) und angegossen (3).



# JULI

## Zwischen Erntekorb und Hängematte

Das Gartenjahr hat seinen sommerlichen Höhepunkt erreicht. Die Beete quellen über mit Gemüse, Obst und Blumen. Ernten und Vorräte anlegen heißt jetzt die Devise. Genießen Sie aber nicht nur die Früchte Ihrer Arbeit, sondern auch die Schönheit der Sommertage.

## Gemüsegarten

### Säen und Pflanzen auf abgeernteten Beeten

Manches Beet wird nun nach der Ernte frei. Es gibt wieder Platz für späte Aussaaten. Anfang Juli ist der allerletzte Termin für Buschbohnen. Außerdem können Sie jetzt noch Möhren, Winterrettich, Radieschen, Rote Bete, Gemüsesenfichel, Spinat, Schnittsalat und Zuckerhutsalat aussäen. Chinakohl darf erst ab Mitte Juli gesät werden, weil er sonst früh in Blüte schießt. Gegen Ende des Monats ist dann die Frühlingzwiebel-Aussaats an der Reihe. Wer noch Vorräte von vorgezogenen Pflanzen hat, der kann jetzt überall die Erntelücken



Ernten Sie Sommerkräuter für den Winter.

füllen mit Endivien, Eissalat, Bindsalat, Kohlrabi, Grünkohl, Wirsing und Blumenkohl. Beete, die Sie nicht mehr bepflanzen möchten, säen Sie jetzt mit Gründüngung ein.

## Nahrungsnachschub

Noch gibt es zahlreiche Gemüse, die wachsen und Früchte ansetzen, unter ihnen viele Starkzehrer. Sie alle brauchen jetzt noch kräftigen Nahrungsnachschub. Gießen Sie Brennnessel-Jauche an Tomaten, Zucchini, Gurken, Gemüsepaprika, Sellerie, Lauch und alle Kohllarten. Auch Rhabarber und Spargel sind für eine flüssige Düngung dankbar. Ebenso brauchen die Gemüse in Töpfen und Kisten eine regelmäßige Nachdüngung.

## Mulchen und gießen

In diesen Hochsommerwochen muss der Gärtner mit Hitze und Trockenheit rechnen. Mulchen Sie Ihre Beete und Gefäße mit Obst und Gemüse, solange die Erde noch feucht ist. Die schützende Bodendecke muss immer wieder nachgestreut werden, sobald sie verrottet ist. Außer Grasschnitt können Sie auch zerkleinerte Brennnesseln, Beinwellblätter und ausgerissenes Unkraut verwenden. Die Mulchschicht hält den Boden lange feucht und locker. Sie unterdrückt auch den Unkrautwuchs.



Jetzt werden die Beerenfrüchte reif.

Wenn es in heißen Zeiten dennoch nötig wird zu gießen, dann ist es sinnvoll, gründlich zu wässern, direkt in den Wurzelbereich der Pflanzen. Dieser Wasservorrat reicht dann für zwei bis drei Tage.

## Volle Erntekörbe

Laufend können Sie jetzt Bohnen, Erbsen, Gurken, Salat, Zucchini, Karotten und Spinat ernten. Auch frühe Kohllarten, Frühlingzwiebeln und Zuckermais sind schon reif zum Probieren. Am besten schmecken diese Gartendelikatessen, wenn sie ganz frisch in die Küche wandern. Aber natürlich lohnt es auch, einen Teil des Gemüses einzufrieren oder in Steinguttöpfen einzulegen.

## Kräutergarten

### Winterkräuter säen – Sommerkräuter ernten

Ab Ende Juli werden die zweijährigen Kräuter ausgesät, die über Winter grün bleiben. Zu ihnen gehören Petersilie, Löffelkraut, Barbarakraut, Winterportulak und Kümmel. Viele Kräuter haben jetzt den Höhepunkt ihrer Entwicklung erreicht. Sie sind reich an Würzkraft und Heilstoffen. Kurz vor oder während der Blüte werden die meisten Sommerkräuter zum Trocknen geerntet. Zeit ist es jetzt für Zitronenmelisse, Estragon, Ysop, Eberraute, Beifuß, Bohnenkraut, Origano und Majoran. Vom Koriander ernten Sie die bräunlichen Samenkörner. Kräuter werden an einem schattigen, nicht zu heißen Ort zum Trocknen aufgehängt.

## Obstgarten

### Sommerwarme Beerenernte

Greifen Sie zu – jetzt reifen überall die Beerenfrüchte! Von Himbeeren, Johannisbeeren und Stachelbeeren können Sie immer wieder im Vorübergehen naschen. Wo die Fülle zu groß ist, lohnt es sich, die vitaminreichen Beeren

einzufrieren oder Marmelade daraus zu kochen. Da auch die Vögel reife Beeren lieben, ist es oft nötig, Netze über Sträucher und Kronenbäumchen zu hängen. Schließen Sie diese luftigen Hüllen immer so dicht, dass keine Vögel hindurchschlüpfen und sich im Inneren verheddern können. Obstbäumchen und Beerensträucher in Töpfen werden alle paar Wochen flüssig gedüngt.

## Sommerschnitt

Nach der Ernte werden abgetragene Himbeer- ruten tief am Boden abgeschnitten, außer den zweimaltragenden Sorten, die im Herbst noch mal Beeren ansetzen. Johannis- und Stachelbeeren können Sie nach der Ernte auslichten. Junge Brombeertriebe müssen Sie binden und leiten. Die Geiztriebe in den Blattachsen werden bis auf zwei Blätter eingekürzt.

## Pflege der Erdbeeren

Die Ernte auf dem Erdbeerbeet geht im Juli zu Ende. Anschließend können Sie das Laub zurückschneiden, dann treiben neue, gesunde Blätter aus. Jetzt müssen die Pflanzen auch gedüngt werden, damit Sie bis zum Herbst noch kräftig wachsen und neue Blütenansätze ausbilden. Von den markierten Mutterpflanzen können Sie die ersten Kindel abnehmen und auf ein neues Erdbeerbeet versetzen.

## Kirschenernte und Sommerschnitt

In diesem Monat reifen vor allem die Kirschen, in warmen Lagen auch Pfirsiche, Aprikosen und frühe Apfelsorten. Wenn Sie die Ernte bewältigt haben, können Sie die Bäume auslichten. Im Sommer werden vor allem zu dicht wachsende Äste im Inneren der Krone weggenommen, damit die Bäume wieder Luft und Licht bekommen. Schnittwunden verheilen rascher als im Winter! Wichtig ist der Sommerschnitt vor allem bei den Schattenmorellen. Sie tragen am einjährigen Holz, das sich nach dem Rückschnitt bildet.

## Ziergarten

### Aussaatzzeit für Zweijährige und Stauden

Bereits in der ersten Julihälfte sollten die zweijährigen Sommerblumen ausgesät werden. Sie können sich dann bis zum Herbst noch kräftig entwickeln. Streuen Sie die Samen direkt auf ein Saatbeet im Freiland, ins Frühbeet oder in Schalen im Gewächshaus. Zu den zweijährigen Blumen zählen auch viele Schönheiten aus dem Bauerngarten: Bartnelken, Goldlack, Stockrosen, Marienglockenblumen, Fingerhüte und Königskerzen. Halten Sie diese Aussaaten bei sommerlicher Hitze immer gleichmäßig feucht. Viele Zweijährige samen sich reichlich von selbst aus. Dann müssen Sie sie nur gewähren lassen und rechtzeitig an passende Plätze umsetzen. Auch einige Stauden säen sich leicht selbst aus. Ernten Sie Samen und säen Sie selbst aus! Probieren Sie es einmal mit Akeleien, Staudenmohn, pfirsichblättrigen Glockenblumen, Lupinen und Iris.

## Iris und Pfingstrosen pflanzen

Nach der Blüte ist die Pflanzzeit für Iris und Pfingstrosen am günstigsten. Jetzt können Sie auch alte, verkahlte Schwertlilienhorste ausgraben und teilen. Neu eingepflanzt werden die jungen Außentriebe. Die Blätter schneiden Sie vorher etwas zurück. Alte Pfingstrosenbüsche sollten dagegen möglichst nicht mehr versetzt werden. Staudengärtnereien, die ein größeres Sortiment von Iris und Pfingstrosen führen, versenden ihre Pflanzen ab Juli. Bestellen Sie rechtzeitig.

## Pflegearbeiten

In diesen Sommerwochen ist es wichtig, bei Stauden und einjährigen Blumen regelmäßig alle verwelkten Blüten abzuschneiden. Jeder Samenansatz kostet Kraft und verhindert die Bildung neuer Knospen. Auch Balkonblumen

und Kübelpflanzen müssen ausgeputzt werden. Wichtig für eine möglichst lange Blütendauer ist auch die Versorgung mit genügend Nährstoffen in dieser sommerlichen Hauptwachstumszeit. Balkonblumen und Kübelpflanzen müssen in ihren begrenzten Gefäßen jede Woche einmal mit Flüssigdünger versorgt werden. Stauden und Rosen bekommen noch einmal eine Portion organischen Vorratsdünger.

## Mähen und schneiden

Die Abstände beim Mähen können nun länger werden. Schneiden Sie das Gras nicht zu kurz. In längeren Hitzeperioden vertrocknen die Halme leicht. In diesem Monat wird auch die hochgewachsene Blumenwiese gemäht. Am besten wäre für diese Arbeit eine Sense. Falls Sie in Ihrer Laubhecke noch Vogelnester mit Jungen entdecken, müssen Sie mit dem Schnitt warten. Niedrige »unbewohnte« Hecken, wie Berberitzen, können Sie schon früher schneiden.

## Naturgemäßer Pflanzenschutz

- Bei **Kraut- und Knollenfäule** an Kartoffeln oder Kraut- und Braunfäule an Tomaten alle kranken Blätter sofort entfernen. Vorbeugend mit Magermilch, Schachtelhalm-Brühe oder Knoblauch-Zwiebelschalen-Tee spritzen. Foliendächer schützen Tomaten vor Nässe.
- Schachtelhalm-Brühe vorbeugend gegen **Pilzinfektionen** spritzen.
- Bei **Fruchtmonilia** alle kranken Früchte sammeln und vernichten.
- Bei **Zweigmonilia** die erkrankten Zweigspitzen abschneiden und verbrennen.
- Vorbeugend gegen die **Himbeerrutenkrankheit** alle abgetragenen Himbeerruten abschneiden.
- **Wellpappestreifen** an den Stämmen werden abgenommen und verbrannt.



# DAS STANDARDWERK für umweltbewusste Gärtnerinnen und Gärtner

Ein schöner und ertragreicher Garten – und das ganz ohne chemische Düngemittel und Pestizide? Als Wegbereiterin des biologischen Gärtnerns erklärt Marie-Luise Kreuter die Grundlagen und Techniken des Biogärtnerns im Nutz- und Ziergarten. Ein unverzichtbares Nachschlagewerk für alle, die nachhaltig gärtnern möchten – egal ob Einsteiger oder erfahrene Hobbygärtner.

**DER GARTEN IM GLEICHGEWICHT:** Die wichtigsten Grundlagen und praktischen Methoden des Biogärtnerns – ergänzt durch Videos zu den Basistechniken

**OBST UND GEMÜSE, KRÄUTER UND ZIERPFLANZEN IM PORTRÄT:**  
Mit hilfreichen Tipps zu Pflanzung, Pflege und bewährten Sortenempfehlungen

**BIOGÄRTNERN AUF KLEINSTEM RAUM:** So lassen sich die Prinzipien des Biogärtnerns auch auf Balkon und Terrasse umsetzen

**DAS GARTENJAHR IM ÜBERBLICK:** Der praktische Arbeitskalender fasst Monat für Monat die wichtigsten Aufgaben im Nutz- und Ziergarten zusammen

Lernen Sie, wie Sie mit Ihrem Garten einen Beitrag zum ökologischen Gleichgewicht leisten. Üppige Pflanzenpracht, gesundes Obst und Gemüse und das gute Gewissen, das Beste für sich und die Umwelt zu tun:

*Biogärtnern lohnt sich!*



WG 421 Garten  
ISBN 978-3-8338-9730-6



€ 36,00 [D]

www.gu.de